

# Heute lesen Sie:

Seite 3:  
MMM 1966

Seiten 4/5:  
„Auslastung der Grundmittel“

Seite 7:  
Blut für Vietnam

Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFÖ

Nr. 12

25. März 1966

18. Jahrgang

## Plan Neue Technik 1966

### 1. TOM-Plan

Der Vorbereitung des TOM-Planes 1966 wurde im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der SED seitens TN und der Betriebe im 2. Halbjahr 1965 besondere Beachtung geschenkt, um erstmalig in unserem Betrieb zum Jahresanfang einen hohen Grad der Abdeckung der staatlichen Aufgaben zu erreichen. Per 28. Februar d. J. ist folgende Abdeckung zu verzeichnen:

PGA-Stunden = 127 % der Auflage  
wertmäßig = 134 % der Auflage

Der hohe Deckungsgrad ist die Grundlage zur kontinuierlichen Erfüllung des TOM-Planes 1966. Es gilt nun, mit aller Energie und gestützt auf die Kraft der gesellschaftlichen Organisationen die Realisierung der einzelnen TO-Maßnahmen termingemäß durchzusetzen. Der Realisierungsablauf der TO-Maßnahmen ist ständig zu kontrollieren. Bei Stokung in der Realisierung müssen sofort Maßnahmen zur Behebung derselben eingeleitet werden. Dabei ist auf die ökonomisch wirksamen TO-Maßnahmen besonders Wert zu legen.

Im Berichtszeitraum — 1. Januar bis 28. Februar d. J. — wurde das vorgegebene Soll wie folgt erfüllt:

PGA-Stunden = 101 %  
wertmäßig = 118 %

Auf Grund der Einführung der 5-Tage-Arbeitswoche in jeder zweiten Woche wurden die Betriebe mit einer zusätzlichen Einsparung von 12 200

PGA-Stunden beauftragt, die bereits mit 140 Prozent durch Maßnahmen abgedeckt wurde.

### 2. Planteil: Einführung neuer Erzeugnisse

Wie bereits in der vorigen Ausgabe der Betriebszeitung durch den Produktionsdirektor Kollegen Taurus dargelegt, wurde die staatliche Aufgabe des Produktionsplanes für TRO gesamt für den Zeitraum 1. Januar bis 28. Februar nur mit 71 Prozent erfüllt. Auch ein Teil der in diesem Zeitraum zur Einführung vorgesehenen neuen Erzeugnisse kam aus verschiedenen Gründen nicht zur Auslieferung. Wie aus dem o. g. Bericht des Kollegen Taurus zu entnehmen ist, erfolgt bis April im sozialistischen Wettbewerb die Aufholung der Rückstände.

### 3. Planteil: Steigerung der Qualität

Der Staatsplan sieht für das I. Quartal für zwei Erzeugnisse die erstmalige Erteilung des Gütezeichens Q vor. Bereits per 28. Februar d. J. erhielten folgende drei Erzeugnisse: Netztrafo, Stromrichtertrafo und Scherentrenner erstmalig das Gütezeichen Q. Von den Betrieben ist dafür Sorge zu tragen, daß weiterhin rechtzeitig alle erforderlichen Voraussetzungen zur termingerechten Erteilung des Gütezeichens Q für die im Staatsplan enthaltenen Erzeugnisse geschaffen werden.

Dr. Rouscik

## Schnelle Hilfe ist notwendig!

Wer macht mit?

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Um unseren Produktionsplan zu erfüllen und somit die Exportaufträge für Transformatoren im Jahre 1966 termingerecht auszuliefern, benötigen wir dringend folgende Arbeitskräfte:

1. Tischler für die Tischlerei — 2-Schicht-Betrieb
2. männl. Arbeitskräfte für Holzbearbeitungsmaschinen für die Tischlerei — 2-Schicht-Betrieb
3. Spulentischler für die Abteilung Gtra (auch Zimmerleute) — 3-Schicht-Betrieb
4. Spulenreißerinnen — ungelernt — (auch Männer) — 3-Schicht-Betrieb

Die Verdienstmöglichkeiten sind sehr gut

Wir sprechen auf diesem Wege alle Werkangehörigen an mit der Bitte, bei Bekannten, Verwandten und Nachbarn im Hause sowie im Wohnbezirk um Arbeitskräfte für unser Werk zu werben.

Handzettel, die die genauen Verdienstmöglichkeiten sowie weitere Vorteile aufzeigen, können bei Bedarf im Einstellungsbüro in Empfang genommen werden.

Die Planerfüllung ist auch dein Vorteil

Die Planerfüllung zum Jahresende hat nicht nur den Vorteil der Prämie, sondern vergessen wir nicht, je mehr wir exportieren, desto mehr werden wir importieren und damit die Steigerung unseres Lebensstandards selber bestimmen. Und wer möchte das nicht?

Startet eine Werbeaktion für TRO!

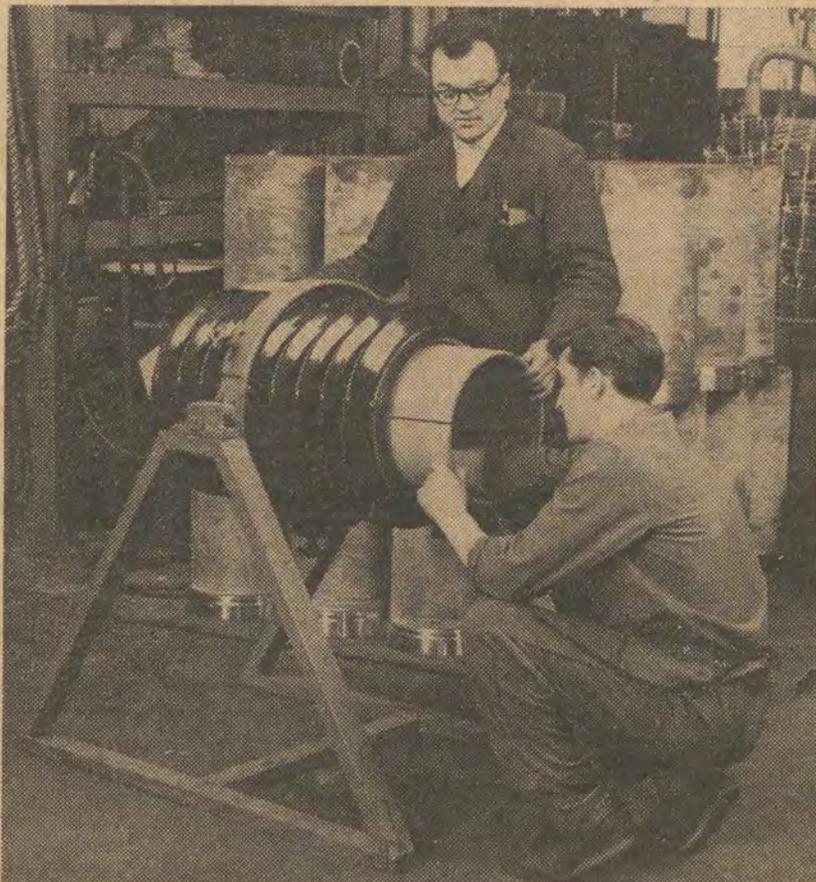
Thurn, Personalbüro

## Bester Neuerer des Monats

Einer der besten Mitarbeiter im Neuerungswesen ist der Meister von Swi (Epoxydharzhalle 100), Meister Sadlowski, der bis jetzt 18 Neuerer-

vorschläge eingereicht hat, von denen 14 realisiert wurden und vier abgelehnt werden mußten. Der

(Fortsetzung auf Seite 3)



## Qualifizierung in der 5-Tage-Arbeitswoche

Hinweise der Betriebsakademie zu den Vergünstigungen für die Kolleginnen und Kollegen, die sich in der Qualifizierung befinden

Wir erachten es als notwendig, zu diesem Punkt, der schon einmal im „TRAFO“ Nr. 5, Seite 5, behandelt wurde, eine Klarstellung zu geben. Es ist richtig, daß jeder Studierende, dem entsprechend einer gesetzlichen Grundlage eine bestimmte Stundenzahl im Monat Arbeitsbefreiung zugesichert ist, diese auch bei der 5-Tage-Arbeitswoche weiter erhält. Fällt ein Teil des Unterrichts auf den arbeitsfreien Sonnabend, so muß der betreffende Kollege an einem anderen Werktag seine zustehenden freien Stunden erhalten. Das ergibt sich einfach daraus, weil ja der Kollege in der Woche wie alle anderen Kollegen den arbeitsfreien Sonnabend vorarbeitet.

Bei einer Verlängerung der Arbeitszeit, die infolge Vorarbeiten entsteht, verändert sich dementsprechend die Zeit des Unterrichtsbeginns an unserer Betriebsakademie.

Alle Lehrgänge und Lehrveranstaltungen beginnen demzufolge ab 12. April eine halbe Stunde später. Wenn zum Beispiel die größte Anzahl der Lehrgänge bis jetzt um 16 Uhr mit dem Unterricht begann, erfolgt der Unterrichtsbeginn ab 12. April erst um 16.30 Uhr.

Mekas, Betriebsakademie

## In den letzten Tagen ...

... haben wieder einige Kolleginnen und Kollegen nach vielen arbeitsreichen Jahren unser Werk verlassen, weil sie das Rentenalter erreichten oder Invalidenrentner wurden. Dies sind die Kolleginnen Gisela Nordmann, KA, Berta Jeuthe, TN, und die Kollegen Bruno Hannig, KME, Herrmann Masthoff, TAB, Felix Westphal, RW, Arno Meseberg, LQN, Theodor Hanke, Ra.

Wir wünschen ihnen gute Gesundheit und viele sonnige Tage.

## Gratulation

Wir gratulieren unseren Kolleginnen Christel Osterland, LST, Dorothea Stark, Kü, Helga Herzog, KE, zur Geburt eines kleinen Stammhalters! Den neuen Erdenbürgern und ihren Müttern alles Gute!

In der Erwartung, von der Kreisdelegiertenkonferenz Köpenick der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die am 3. März 1966 in unserem Klubhaus stattfand, wesentliche Anregungen und neue Impulse zu erhalten, wurden die 162 Teilnehmer nicht enttäuscht. Bereits in dem vom Mitglied des Kreissekretariats Freund Krüger gehaltenen einleitenden und richtungweisenden Referat, in dem — warum sollten wir es verschweigen — die gutorganisierte und erfolgreich durchgeführte Betriebsdelegiertenkonferenz unseres Werkes vom 19. Januar d. J. lobend Erwähnung fand, wurden die Aufgaben unserer Organisation in der neuen Etappe der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion klar umrissen. Sie bestehen, zusammengefaßt, darin, in Übereinstimmung mit dem vom 11. Plenum der SED gewiesenen Weg die politisch-ideologische und propagandistische Arbeit unserer Gesellschaft auszubauen, und zwar

## Arbeit der DSF wurde anerkannt

insbesondere im Hinblick auf die drei großen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit: den Freundschaftsvertrag mit der UdSSR vom Juni 1964, die Reise unserer Regierungsdelegation in die Sowjetunion im September 1965 und das große Wirtschaftsabkommen mit unserem sowjetischen Handelspartner vom Dezember 1965.

Gerade über die Bedeutung des Handelsvertrages gibt es bei manchen Kollegen noch verworrene Vorstellungen. Man kann in diesem Falle nur empfehlen, über zwei Dinge nachzudenken. Erstens sind wir ein Land, das wegen seiner Rohstoffarmut auf den Export arbeits- und intelligenzintensiver Produktion angewiesen ist. Wir brauchen also einerseits einen

zuverlässigen Rohstofflieferanten (unser Nachbar beispielsweise, das KWO, importiert jährlich rund 45 000 t Kupfer und Blei aus der Sowjetunion), andererseits ein sicheres Abnehmerland. Beide Qualitäten finden wir in der Sowjetunion als Handelspartner vereinigt. Zweitens — und das ist das Wesentlichere — handelt es sich bei unserem Abkommen nicht um einen Vertrag zwischen irgendwelchen Ländern schlechthin, es ist ein Handelsvertrag zwischen sozialistischen Staaten, denen Freundschaft, Gleichberechtigung und Hilfeleistung auf allen Gebieten oberste Prinzipien sind.

Dr. Markusch, Vorsitzender der DSF-Betriebsgruppe

## Wo bleiben die anderen Abteilungen?

Unfallfrei arbeitende Produktionsabteilungen wurden prämiert

Durch Unfälle und Krankheiten gehen uns allen jährlich erhebliche Summen verloren, die auf der anderen Seite zur Verbesserung der materiellen und sozialen Lebenslage verwendet werden könnten.

In unserem Betrieb hat sich im Jahre 1965 die Zahl der Ausfalltage durch Arbeitsunfälle gegenüber 1964 verringert. Auf Grund der ständigen Bemühungen, den Unfallstand weiter zu senken, ist es den Produktionsabteilungen Swi, Mhs, Vsw, Stm und Rb gelungen, 1965 unfallfrei zu arbeiten. In Würdigung dieser Leistungen

wurden die genannten Abteilungen Anfang März im Auftrage der Werkleitung und der BGL mit einer Kollektivprämie ausgezeichnet.

Im Gegensatz zu diesen fünf Abteilungen stehen allerdings die anderen 60 Produktionsabteilungen unseres Werkes. In diesen Abteilungen wurden 1965 mehr als 400 Kollegen von Arbeitsunfällen betroffen. Das entspricht einem Ausfall von etwa einer Million MDN an materieller Produktion.

Da die Senkung des Unfallstandes

ein wesentlicher Faktor zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist, muß es unser aller Bestreben sein, die Zahl der Unfälle zu senken, so daß 1966 weitere unfallfrei arbeitende Abteilungen ausgezeichnet werden können.

Um die Probleme des Gesundheits-, Arbeitsschutzes und der technischen Sicherheit einschließlich des vorbeugenden Brandschutzes noch mehr zum Bestandteil der Bemühungen aller Leiter und der Arbeitskollektive zu machen, müssen diese Fragen Inhalt des sozialistischen Wettbewerbes der Betriebe, Bereiche und Kollektive werden.

Bei der Erarbeitung der exakten Kennziffern zur Einführung des Haushaltsbuches in den Abteilungen muß neben den Kennziffern des Tätigkeitsbereiches der Kollegen auch eine entsprechende Kennziffer für unfallfreies Arbeiten festgelegt werden.

Gliffe, Sicherheitsinspektor

## Reise ins Ehebett ...

... heißt der neue Musik-Farbfilm der DEFA, der ab 7. April in den Filmtheatern zu sehen ist. Die Musik stammt von Gerd Natschinski. Regie führte Joachim Hasler. Werner Lierck, Günter Simon, Eva-Maria Hagen, Frank Schöbel, Anna Prucnal, Klaus Jurichs und andere sorgen für amüsante Unterhaltung.



Ick freu' mir diesmal uff April,  
Warum? — Ihr weeßt et alle.  
Sonnabends zweemal, wat vorn

Jefühl,

Krauchst später aus de Falle.

★

Det is doch knorke, wunderbar,  
Een läng'ret Wochenende.  
Man nützt et aus, det is doch klar,  
Ne fortschrittliche Wende.

★

Die andern Dage, hilft nu nischt,  
Da mußte länger schubbern,  
Die Freude, denkste, is jemischt,  
Und willst gleich drüber blubbern.

★

Nu sei man friedlich, jlobe mir,  
Is et nich velle scheener,  
Zwee Sonnabende gehör'n Dir  
Als überhaupt ja keener.

W. Zielke

## Durch'n Kopp jehn lassen!

# MMM 1966

Mit der Abdrückvorrichtung für Rohrleitungen stellen wir das erste Exponat der diesjährigen Betriebsmesse der MM vor. Diese Vorrichtung wurde von den beiden jungen Neuerern Günter Fuhr und Fred Stephan aus Mtr innerhalb kurzer Zeit entwickelt und selbst gebaut.

Die an den Mitteltransformatoren befindlichen Rohrleitungen wurden in der Vergangenheit vor der Montage nicht auf Fehler, wie z. B. Risse, geprüft. Mit der Ölabdrukvorrichtung kann man jetzt diese Rohre mit einem Durchmesser von 50, 80,

100, 125 mm, 3/4 und 1 Zoll, mit 5 atü, etwa eine Stunde abdrücken. Bei diesem Druck werden nach kurzer Zeit bestehende Fehler sichtbar und können sofort behoben werden. Neben dem Feststellen der Fehler wurde damit die Abdrückzeit von 24 Stunden auf eine Stunde gesenkt und ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 1838 MDN erzielt.

Damit beteiligen sich bis jetzt an der diesjährigen Betriebsmesse 51 Jugendliche mit 22 Exponaten. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung.

# in Vorbereitung des 20 Jahrestages der SED

## Bis jetzt 22 Exponate

Gemessen an der Anzahl unserer Jugendlichen im Werk, besteht aber kein Grund zur Selbstzufriedenheit. Unseren jungen Produktionsarbeitern, Technologen, Konstrukteuren und Ökonomen werden durch die

richtung in O, mithilfe, durch geeignete Maßnahmen diese zu überwinden. So läßt z. B. die Übertragung von Aufgaben auf den Gebieten der ökonomischen Forschung und Verwaltungsrationalisierung durch den

schule zu bildende Arbeitsgemeinschaft „Junge Neuerer“ unterstützt der Betrieb durch Aufgabenstellung, fachliche Anleitung und materielle Hilfe, Verantwortlich Abt. TN und Klubleiter. Termin 15. Januar 1966“.

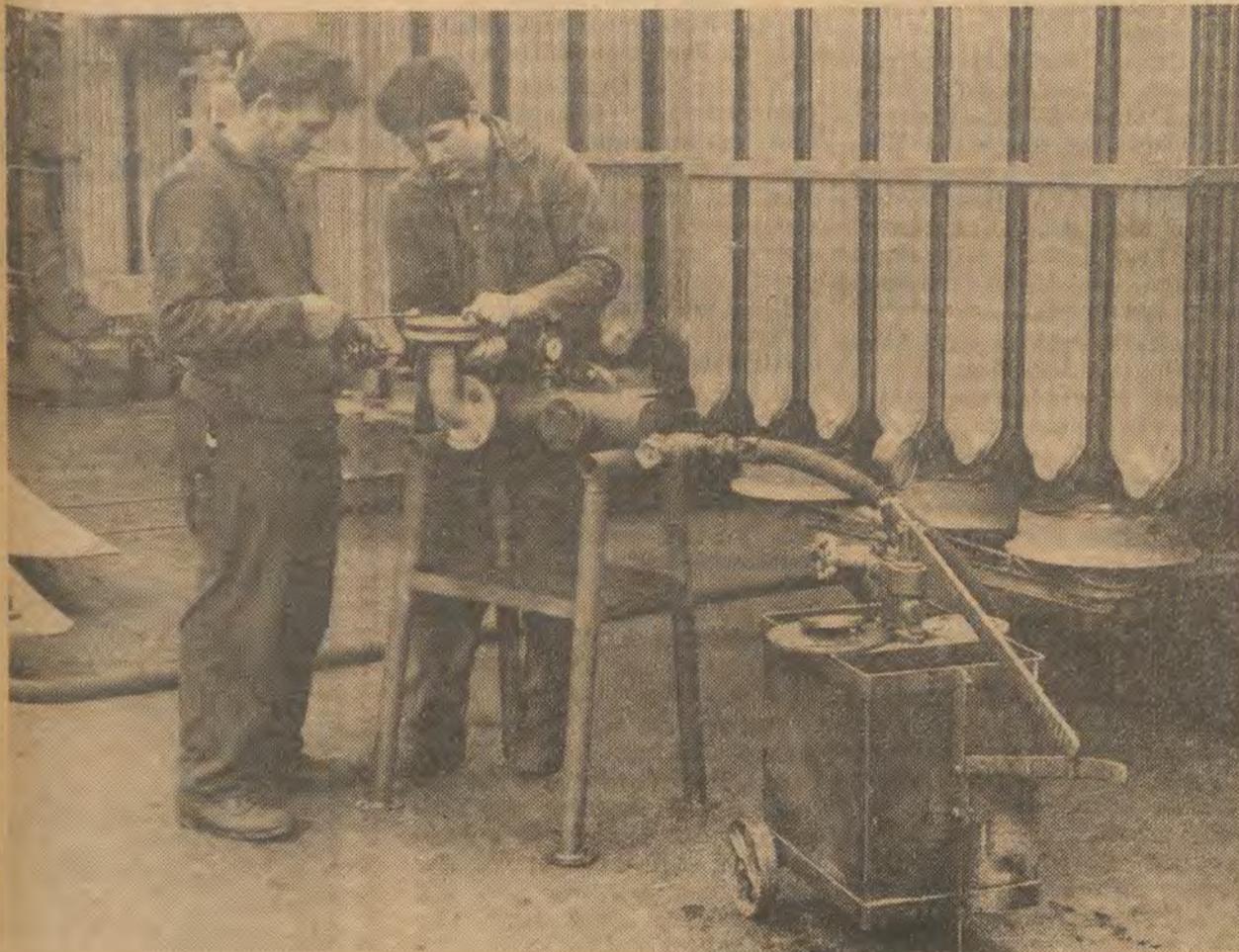


Foto: Fey

Betriebsleitungen noch zu wenig technisch lösbare konkrete Aufgaben gestellt. Hier liegen ungenutzte Reserven. Bei der Kontrolle über den Stand der Realisierung der Exponate stellte die Arbeitsgruppe fest, daß die Betriebsleitungen in O, R, F und N ungenügend kontrollieren. Wir verstehen darunter, daß man sich bei den jungen Kollektiven selbst über den Fortgang ihrer Arbeiten informiert und wo Schwierigkeiten auftreten, wie z. B. bei der Fiederein-

Ökonomischen und den Kaufmännischen Direktor immer noch auf sich warten. Das gleiche gilt auch für die Benennung von Jugendobjekten in O und N. Eine Weisung des Werkdirektors liegt dazu seit Wochen vor.

### Sorgenkind — Arbeitsgemeinschaften — Patenschule

Aus dem Maßnahmenplan 1965/1966, Punkt 2.4.2. „Die durch die 19. Ober-

Bis jetzt sind in dieser Frage keine nennenswerten Ergebnisse erzielt worden.

Was sagt der Direktor der Betriebsberufsschule als Verantwortlicher für den Patenschaftsvertrag mit der Schule dazu? Wann werden die Verantwortlichen sich zusammensetzen und gemeinsam diesen Punkt realisieren?

Schütz, TNP



### Bester Neuerer des Monats

Fortsetzung von Seite 1

volkswirtschaftliche Nutzen der 14 realisierten Neuerervorschläge macht weit mehr als 30 000 MDN aus. Soweit zu den Zahlen.

Den guten Neuerer zeichnet jedoch nicht nur die Anzahl und der erreichte volkswirtschaftliche Nutzen aus, sondern weitaus typischer ist die konkrete Arbeit im Neuererwesen. Daher ist es nicht verwunderlich, daß das Meisteraktiv von Swi hervorragende Arbeit auf diesem Gebiet leistet und Neuerervorschläge der Kollegen schnellstens realisiert werden. Überhaupt liegt dem Meister Sadlowski viel daran, gute Gedanken in die Tat umzusetzen. Das beweist er sowohl bei der Entwicklung des Baukastenschalters als auch in der Zusammenarbeit mit Labors und Entwicklungsbüros. Seine ganze Leidenschaft ist das Konstruieren und Zeichnungsfertigen. Auch vom IPH wird seine Mitarbeit geschätzt.

Der Verantwortliche für das Neuererwesen im F-Betrieb, Kollege Voss, meinte zum Meister Sadlowski: „Er ist der Meister, von denen wir uns in bezug auf die Neuererarbeit noch einige mehr wünschen.“

# Nutzen wir unsere Maschinen?

Die Frage nach der ökonomisch richtigen Nutzung unseres Maschinenparkes beantworten bedeutet, über die Kapazität einer jeden Abteilung und nicht zuletzt über das gesamte Werk aussagekräftig zu sein. Die zweckmäßige Auslastung der Grundmittel ist mit die wesentliche Voraussetzung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Mehrung unseres Nationaleinkommens.

Die rationelle Auslastung hochproduktiver Maschinen und Anlagen bereitet noch oft erhebliche Schwierigkeiten. Dennoch wird es keinen Brigadier, keinen Werkdirektor, aber auch keinen Kollegen, der den Wert einer guten Maschine zu schätzen weiß, geben, der die volkswirtschaftliche Notwendigkeit bestritt, moderne und teure Anlagen und Maschinen mehrschichtig auszulasten. Aber oft sieht man sich vor komplizierte Probleme gestellt.

Es gibt keine allgemeingültigen Rezepte dafür. Das sind Fragen, deren Lösung eine höhere Qualität der Planung und Leitung verlangt. Es sind Fragen, die

zu klären von jedem Direktor wie von jeder Gewerkschaftsleitung kluges und weitsichtiges volkswirtschaftliches Rechnen und Denken, Ideenreichtum und Initiative sowie ein hohes Maß an Verantwortung und Entscheidungsfreudigkeit verlangen.

Und das um so mehr, als es sich bei der verstärkten Auslastung hochmoderner Anlagen keineswegs nur um technisch-ökonomische Probleme handelt. Es geht doch vor allem darum, daß jeder Kollege im Betrieb diese komplizierten volkswirtschaftlichen Fragen und ihren engen Zusammenhang mit unserem Kampf um die Erfüllung der nationalen Mission der DDR versteht, die eigene Verantwortung erkennt und im sozialistischen Wettbewerb auch entsprechend handelt. Dieses ökonomische Denken und politisch bewußte Handeln zu fördern, das ist eine der wichtigsten Aufgaben aller Partei- und Gewerkschaftsorganisationen in diesem Wettbewerb. Und so ist auch die Massenkontrolle der Betriebskommission der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion zur Auslastung der Grundmittel zu verstehen.

## Ziel und Weg

### Umfang und Struktur der Grundmittel

Die Grundmittel von Mw 3 und der Kostenstelle 436 in Rummelsburg sind vollständig zu erfassen sowie die Engpaßmaschinen und hochproduktiven Anlagen aus den Vorwerkstätten des F-Betriebes.

Die genannten Grundmittel sind nach dem Bruttowert, Zeitwert, Art, Gütegrad, automatisierte und programmiert gesteuerte Maschinen und nach Altersgruppen bis fünf Jahre, bis zehn Jahre, bis 20 Jahre und über 20 Jahre zu gliedern.

### Kontrolle der Auslastung und des planmäßigen Einsatzes der Grundmittel

Wie und mit welchen Mitteln kontrolliert die Leitung des Betriebes die Auslastung der Grundmittel? Gibt es eine Kapazitätsplanung, gibt es bei den Leitern klare Vorstellungen über den Begriff Kapazität und sind die hochproduktiven Maschinen einer Kontrolle unterworfen?

Welche Arbeits- und Werkzeugmaschinen sollen 1966 und 1967 neu eingesetzt werden? Wird bei der Beschaffung von Ausrüstungen die Beratung mit qualifizierten Facharbeitern und Fachkräften geführt und erfolgt eine Nutzenberechnung?

Wird vor der Neuanschaffung von Ausrüstungen die höchstmögliche Auslastung der vorhandenen Grundmittel geprüft und durchgeführt?

Wird der Einsatz der Grundmittel generell zweischichtig und bei hochproduktiven Maschinen dreischichtig vorgesehen? Werden Investitionen zielgerichtet zur Beseitigung von Engpässen ausgenutzt?

### Effektive Auslastung der Grundmittel

Wie entwickelte sich in den letzten Jahren der Schichtkoeffizient und der Auslastungsgrad? Welcher Schichtkoeffizient und

● Bessere Nutzung der Grundmittel, insbesondere der hochproduktiven Maschinen und Anlagen.

● Zweckmäßigste volkswirtschaftliche Verwendung bisher ungenutzter Grundmittel.

● Planmäßige Aussonderung unproduktiver, überalterter Grundmittel.

● Verbesserung der Arbeit der wirtschaftsleitenden Organe zum ökonomischen Einsatz und zur Ausnutzung der Grundmittel.

Auslastungsgrad ist für die Perspektive vorgesehen? Wie erfolgt die Berechnung des Schichtkoeffizienten und des Auslastungsgrades und wie erfolgt die Nutzung der Engpaßmaschinen?

Gibt es Möglichkeiten einer höheren Ausnutzung der Grundmittel durch Kooperationsmaßnahmen oder durch die Übernahme von Lohnarbeiten? Warum werden diese Grundmittel nicht genutzt, warum erfolgt kein Verkauf oder warum werden sie nicht umgesetzt oder verschrottet?

Welchen Umfang erreicht die Mehrmaschinenbedienung und welche Schwierigkeiten gibt es bei der breiten Anwendung derselben? Sind Rationalisierungsmaßnahmen zur Erhöhung der intensiven Ausnutzung der Grundmittel vorgesehen? Welche sind es?

### Welche ökonomischen Hebel erhöhen die Auslastung der Grundmittel?

Welcher materielle Anreiz besteht zur Einführung der Mehrmaschinenbedienung (Zusatzurlaub, Schichtprämie, entsprechende Lohnformen u. a. m.)? Wie arbeitet der Betrieb mit anderen Formen der persönlichen materiellen Interessiertheit (Prämien, Arbeitsbedingungen, soziale Besonderheiten, höhere Lohngruppen für hochproduktive Maschinen u. a.)?

Wie wird mit Hilfe des Wettbewerbs eine höhere Auslastung der Grundmittel erreicht und welchen Anteil haben die Neuerer in dieser Hinsicht? Welche Auswirkungen hat die Auslastung bzw. Inanspruchnahme von Grundmitteln über die normative Nutzungsdauer hinaus auf die Höhe der Reparaturkosten (Summe der jährlichen Abschreibung und Abnutzungs-

kosten der Maschine und Gegenüberstellen des Reparaturwertes zur Neuanschaffung)?

### Wartung, Pflege, Reparatur und Qualifikation des Bedienungspersonals zu den Grundmitteln

Wie ist die Organisation der planmäßigen Instandhaltung und vorbeugenden Reparatur an Grundmitteln? Welche Formen der Übernahme von Ausrüstungen in persönliche Pflege werden angewandt? Wie sieht die Organisation der Vorrats-haltung an Verschleißteilen und Störreserven aus und reicht die betriebliche Reparaturkapazität?

Welche Qualifikationsmaßnahmen wurden durchgeführt, um das Niveau der Qualifikation der Facharbeiter zu heben bzw. sind aus dem Reservoir der ungelerten Arbeiter noch Facharbeiter heranzubilden?

### Wie ist der Einfluß der Technologie und der Produktionsorganisation auf den optimalen Einsatz der Grundmittel?

Wie sind die Werkstätten aufgebaut und wie ist ihre Organisation? Entspricht die Anordnung der Werkstätten und Maschinen der technologisch festgelegten Arbeitsfolge? Welche Hemmnisse ergeben sich für eine höhere Auslastung der Grundmittel und ist in der Rekonstruktion des Werkes vorgesehen, weiter nach dem Werkstattprinzip zu arbeiten, wenn ja, warum?

Führen die Mängel in der Produktionsorganisation zur regelmäßigen Leistung von Überstunden und welche Auswirkungen hat dies auf die Ausnutzung der Grundmittel?

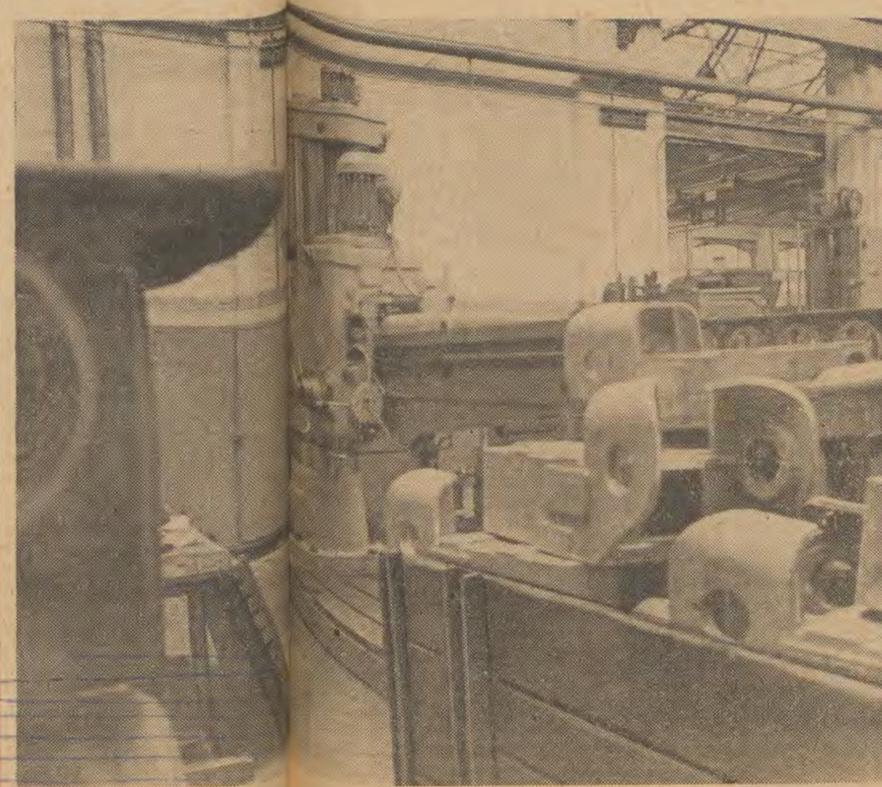
Welche Mängel in der Produktionsvorbereitung sind Ursache für eine geringe Auslastung der Grundmittel?

# Täglich für Tausende Mark verantwortlich

## Massenkole der ABI

vom 29. bis 1. April 1966

zur „Auslastung der Grundmittel“



## Was sagen unsere Kollegen dazu?

geliefert wurde und schon länger als 14 Tage ungenutzt herumstehen muß, weil die Übergabe vom Lieferwerk noch nicht vorgenommen wurde.“

Meister Graeber, Mw 2

„Grundsätzlich wird in Mw 2 zweischichtig gearbeitet, so daß sowohl Radialbohrmaschinen als auch Karusselldrehbänke, Bohrwerke, Fräsmaschinen und Stoßmaschinen nach den derzeitigen Möglichkeiten gut ausgelastet sind. Der Einsatz dieser Maschinen in der dritten Schicht ist ohne weiteres möglich und auch notwendig. Die Massenkontrolle über die Auslastung der Grundmittel wird uns eine gute Hilfe sein, weil sie sowohl eine Bestätigung der Kapazitätserweiterung unserer Abteilung als auch neue Gedanken zur Kapazitätsermittlung unserer Abteilung zur Folge haben wird. Allein aus diesem Grunde begrüße ich die Massenkontrolle durch die ABI.“

Genosse Zühlke und Genosse Pfänder, APO 4

„Die Massenkontrolle der ABI ist eine gute Sache und wird beweisen, daß die volle Auslastung der Maschinen in drei Schichten notwendig ist. Unsere Grundmittel müssen so eingesetzt werden, daß aus einer Mark drei Mark gemacht werden, denn letztlich kommt die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Erhöhung des Nationaleinkommens jedem von uns zugute.“

Kollege Jäger, Leiter der Hauptmechanik

„Der Einsatz der Grundmittel muß heute mehr denn je mit größter Effektivität erfolgen.“ Zum sinnvollen Einsatz der Grundmittel gibt es vom Kollegen Jäger eindeutige Vorstellungen, die in verschiedenen Artikeln in der Vergangenheit im „TRAFO“ veröffentlicht wurden. (Bild oben)

Meister Kluge, Mw 5

„Unsere Radialbohrmaschine könnte auch in drei Schichten eingesetzt werden, nur fehlen uns z. Z. geeignete Fachkräfte, die sie bedienen. Die Bohrwerke sind zweischichtig und die Karusselldrehbänke sowie Fräsmaschinen dreischichtig eingesetzt. Was uns gar nicht gefällt, ist, daß eine Radialbohrmaschine aus Ungarn

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Die Betriebskommission der ABI führt in Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED in enger Zusammenarbeit mit den Arbeiterkontrolleuren der Gewerkschaft, den Kontrollposten der FDJ, der Sektion der KDT und weiteren Beschäftigten des Betriebes in der Zeit vom 29. März bis 1. April eine Überprüfung „Auslastung der Grundmittel“ durch.

Um die Ursachen aufzudecken, die einer höheren Auslastung im Wege stehen, und um entsprechende Lösungsvorschläge zu unterbreiten, brauchen wir deine Mitarbeit und bitten, daß du uns nachfolgende Fragen beantwortest:

1. Wird deine Maschine so eingesetzt, wie es den technischen und zeitlichen Möglichkeiten entspricht? Siehst du einen Weg zur Verbesserung der Ausnutzung?

2. Ist deine Maschine mehrschichtig eingesetzt? Welche Vorschläge unterbreitest du, um eine höhere Schichtenauslastung zu erreichen?

3. Gewährleistet die gegenwärtige Form der Pflege, Wartung und Reparatur einen ständigen reibungslosen Einsatz deiner Maschine? Welche Veränderungen müssen deiner Meinung nach eingeleitet werden?

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Die drei Fragen haben nicht nur für die Bereiche Gültigkeit, in denen z. Z. die Massenkontrolle der ABI vorgenommen wird. In den Monaten Mai und Juni werden auch in den anderen Bereichen des Werkes Kontrollen gleichen Inhalts durchgeführt. Wir bitten deshalb jeden Werkangehörigen, sich schon jetzt Gedanken zu den aufgeworfenen Fragen zu machen und auf dem freigelassenen Raum dieser Seite niederzuschreiben.

Wir danken im voraus für die Mitarbeit und Unterstützung.

Betriebskommission der ABI



# Jugend: Gedanken, Probleme, Meinungen

Fort mit den Trümmern  
und was Neues hingebaut —  
um uns selber müssen wir uns  
selber kümmern  
und heraus gegen uns,  
wer sich traut. —

Bertolt Brecht

Das vergangene Wochenende, also zum Frühlingsanfang, verbrachten einige Freunde unseres Werkes an der Großen Krampe. Dort entsteht ein neues Zeltlager für die Berliner Jugend. Am Sonnabend fuhren um 13 Uhr 20 Freunde; davon waren aber leider nur Norbert Jentsch und Michael Peters aus dem Hauptwerk

die Arbeit, die von unseren TROjanern an der Großen Krampe geleistet wurde, war nicht schlecht. Wir danken den Freunden hiermit recht herzlich für ihre Einsatzbereitschaft.

Zugleich aber fragen wir: Wo waren an diesem Wochenende die AGO- und Gruppensekretäre? Wo waren Gerd Broy, Erhard Käthner,

## Guter Wille allein reicht nicht aus

Wollt Ihr im Leben vorwärtskommen, ganz gleich, wo Ihr heute in unserer Republik arbeitet, lernt und lebt, braucht Ihr immer umfangreichere Kenntnisse und ein höheres Wissen. Eure persönliche Entwicklung ist untrennbar mit der Entwicklung der DDR, mit dem umfassenden Aufbau des Sozialismus verbunden. Ihr werdet Euren Platz im gesellschaftlichen Leben um so erfolgreicher ausfüllen, je besser Ihr über die Entwicklung in der Natur und Gesellschaft Bescheid wißt, je höher Eure Allgemeinbildung ist und je größer Eure Spezialkenntnisse sind.

die Prüfung nicht. Die Prüfungskommission, die aus den Freunden Joachim Skopp, Erhard Käthner und Alfred Schulz bestand, gab sie wirklich alle Mühe. Die mündliche Prüfung fand im Rahmen eines freundschaftlichen Streitgesprächs statt. Es wurden Themen behandelt wie das neue ökonomische System der Charakter und 'die Hauptaufgaben der FDJ, die FDJ als Kampfereserve der Partei und der Charakter und die Bedeutung unserer NV. In der schriftlichen Prüfung wurde die Frage nach der historischen Mission der DDR gestellt.

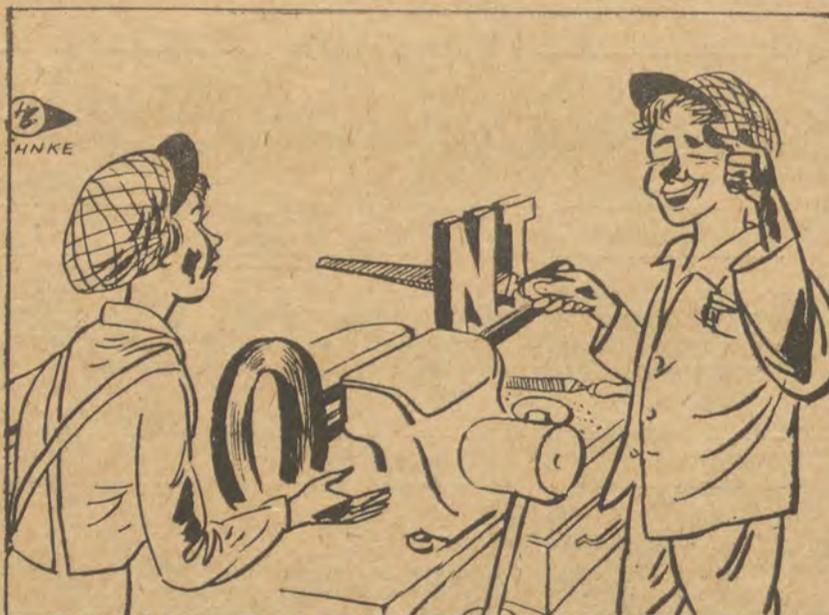
## Ein Wochenende an der Großen Krampe

— alle anderen kamen aus der BBS. Und am Sonntag sah es noch mieser aus. Da war von den zehn Freunden, die fuhren, nur einer aus dem Hauptwerk — Norbert Jentsch. Ist das nicht ein trauriges Ergebnis für uns?

Insgesamt waren am Sonnabend 150 Freunde und am Sonntag 80 Freunde dabei. Es wurden Gruben für sanitäre Anlagen ausgehoben. Zur Stärkung gab es Bockwurst. Und

Jochen Achilles, Uwe Reitmann, Hermann Lenhardt und Horst Uhlmann? Wie können wir von unseren FDJ-Mitgliedern und den anderen Jugendlichen etwas verlangen, wenn unsere Funktionäre bei einem NAW-Einsatz kneifen?

Vielleicht nehmen die genannten Freunde in einer der nächsten Ausgaben einmal auf der Jugendseite dazu Stellung? —rei—



„Köpfchen, Uschi, ein Nachschlüssel zur Neuen Technik“  
„Davon steht doch aber nichts im Lehrvertrag, Jürgen“

65 Ag 219/P 569/65 0,5 865



Gleichzeitig gehört dazu, sich mit den Schätzen der Kultur vertraut zu machen.

Die Vorbereitung auf den Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ wird Euch helfen, Eure Ziele in der Arbeit und im Leben zu erreichen. Dabei werdet Ihr merken, wie notwendig für Euch das Studium des Marxismus-Leninismus ist. Es wird Euch dadurch leichter fallen, Euch in den Fragen unseres Kampfes für den umfassenden Aufbau des Sozialismus und die Überwindung des westdeutschen Imperialismus und Militarismus zurechtzufinden.

Am Donnerstag, dem 17. März, wurden in unserem Betrieb die Abzeichenprüfungen durchgeführt. Leider versagte ein Freund und bestand

Wenn man die Prüfung und die Ergebnisse kritisch und real einschätzt, muß man sagen, daß es nicht das war, was wir uns vorgestellt haben. Vier Freunde erwarben das Abzeichen in Bronze. Ist das nicht etwas wenig, wenn man bedenkt, wieviel Jugendliche im TRO arbeiten? Das ist aber auch mit Schulden der FDJ-Leitung. Es fanden keine Konsultationen statt, und die Freunde wurden zu wenig vorbereitet.

Wir hoffen, daß die nächsten Prüfungen im April mit größerer Beteiligung und mehr Erfolg durchgeführt werden. Um das zu garantieren, müssen wir uns alle, aber besonders die FDJ-Leitung, sehr sorgfältig darauf vorbereiten. Uta Reitmann

# Blutkonserven für Vietnam

In der Poliklinik mit der Kamera dabeigewesen

In der Zeit der Solidaritätswoche für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk gaben Kolleginnen und Kollegen Blut für Vietnam. Am 15. März richtete sich die Blutspenderzentrale Lichtenberg in der Poliklinik des Werkes zur Blutentnahme ein.

Alle Altersgruppen waren unter den Blutspendern vertreten und bekräftigten ihren Willen, Vietnam zu helfen durch die Tat. Wir möchten auf diesem Wege den Spendern unseren aufrichtigen Dank aussprechen; aber auch an alle Werksangehörigen erneut die Bitte richten: Helft dem vietnamesischen Volk durch Geldspenden!

Solidaritätskonto eingezahlt worden. Auch in aller Welt, so in Tokio, protestierten mehr als 200 000 Menschen gegen die Verbrechen der USA in Vietnam. Ebenfalls in Havanna und vor der Wohnung des USA-Vizepräsidenten, wobei amerikanische Kriegsveteranen aus Protest ihre Kriegsauszeichnungen zurückgaben.

Der weltweite Protest gegen die USA-Interventionen in Vietnam und die aktive Hilfe und Unterstützung aller ehrlichen und friedliebenden Menschen für das vietnamesische Volk stärken die moralische Kampfkraft des um seine Freiheit kämpfenden Vietnam.

## Nicht nur an sich denken

Davon ließen sich unsere Kolleginnen und Kollegen leiten, als sie Blut für Vietnam gaben. Genossin Waltraud Kürbis (unser Bild unten) hält es ebenso. Sie hat es schon mehrmals bewiesen, dort zu helfen, wo es erforderlich ist. Auch der Lehrling Klaus Sperling (Bild rechts) gehörte zu denen, die ihre Bereitschaft zu helfen unter Beweis stellten.

Jeder Blutspender mußte sich vor der Blutentnahme einer gründlichen Untersuchung unterziehen, und das begann beim Einstich in den Finger. Den Abschluß der Spende bildete ein zweckmäßiges Frühstück.



## Vortragsreihe geht weiter

Am 13. April um 15.30 Uhr im KL-Zimmer setzen die Betriebsgruppe der DSF und die Betriebssektion der KDT ihre Vortragsreihe fort.

**Thema: „Der Einsatz von Schwefelhexafluorid (SF<sub>6</sub>) als Isolier- und Lichtbogenlöschmittel in der UdSSR und in einigen kapitalistischen Ländern.“**

Kollege Dr. Markusch wird über die Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten dieses Lösch- und Isoliermittels berichten, welches in den letzten Jahren in zunehmendem Maße im Hochspannungsapparatebau Eingang gefunden hat und dessen Verwendungsmöglichkeiten auch in der DDR z. Z. lebhaft diskutiert werden.

Die Teilnahme wird allen Kollegen, besonders aus Forschung und Entwicklung, und den Neuerern empfohlen.

Hunderttausende Bürger unserer Republik haben in der Solidaritätswoche vom 12. bis 19. März auf Kundgebungen und Versammlungen gegen den schmutzigen USA-Krieg in Vietnam protestiert und ihren nachdrücklichen Protest noch durch Geldspenden bekräftigt. In dieser Woche sind mehr als 400 000 MDN auf das



Fotos:  
Rehausen



Nr. 12/66

18. Jahrgang

### MEZ

Die Zeiten einiger Zonen haben besondere Bezeichnungen erhalten. Die Zeit der Nullzone (England, Spanien u. a.) wird auch westeuropäische Zeit genannt, die der ersten Zeitzone (Skandinavien, DDR und DBR, Polen, CSSR, Italien u. a.) mitteleuropäische Zeit, die der zweiten Zone (Finnland, Rumänien, Bulgarien) osteuropäische. Das Territorium großer Staaten erstreckt sich über mehrere Zeitzonen — von der West- bis zur Ostgrenze der UdSSR zum Beispiel über elf. In mehreren Staaten gilt trotz der Vorzüge, die die Zonenzeit bietet, im Verkehrs-, Fernmelde- und Funkwesen die Ortszeit der Hauptstadt.

Wenn wir morgens aufwachen, ist unser erster Gedanke: Wie spät ist es? Dutzende Male blicken wir im Laufe des Tages mit derselben Frage auf die Uhr. Die Antwort ist gar nicht so einfach, wie es scheint: Die Zeiger geben nur eine Zeit an.

## Wie spät ist's denn wirklich?

Meridiane, Zeitzonen, Verbundnetze

Da jeder Meridian seine eigene Zeit hat, gibt es auf der Erde in jedem Augenblick eine Unzahl von Ortszeiten. Schon im vorigen Jahrhundert war diese „Vielzeitigkeit“ die Ursache großer Schwierigkeiten im Verkehrswesen und des öfteren auch von Mißverständnissen im Post- und Telegrafverkehr, besonders in den zwischenstaatlichen Beziehungen.

Das Problem einer einfachen, bequemen Zeitrechnung gewann internationale Bedeutung. Darum akzeptierten 26 Staaten auf einer internationalen Konferenz im Jahre 1884 den Vorschlag des kanadischen Ingenieurs Fleming, eine Zonenzeit einzuführen.

Die Oberfläche des Erdballs wurde nach der Stundenzahl des Tages durch Meridiane, die je 15 Grad voneinander entfernt sind, in 24 Zonen eingeteilt. Innerhalb jeder Zone gilt überall die Zeit des Meridians, als Nullzone wurde diejenige angenommen, durch deren Mitte der Nullmeridian geht, der das bei London gelegene Greenwich quert. Die Zeit dieser Zone gilt als Weltzeit.

### Sommerzeit

Außer der Zonenzeit gibt es noch eine Zeitart, also bereits die vierte. In manchen Ländern, z. B. in Polen, werden die Uhren nämlich vom Frühjahr bis zum Herbst um eine Stunde vorgestellt, damit die Arbeitszeit in allen Ämtern noch bei Tageslicht endet, wodurch der Stromverbrauch in den Abendstunden verringert wird. So war es auch in der UdSSR, doch seit 1930 gilt hier die „Sommerzeit“ auf Grund eines Dekrets unverändert das ganze Jahr und wird als Dekretzeit bezeichnet.

Moskau liegt zum Beispiel in der zweiten Zone, lebt aber nach der Zeit der dritten Zone. Und auf die Frage „Wie spät ist es?“ antwortet der Moskauer nach der Dekretzeit.

Ebenso wird die Zeit in Frankreich berechnet, das geographisch zur Nullzone (zur westeuropäischen Zone) gehört, aber auf einen Parlamentsbeschluß hin seit 1945 nach der Zeit der ersten (mitteleuropäischen) Zone lebt.

### Strom über Grenzen

Die Berücksichtigung dieser zonenbedingten Zeitunterschiede der einzelnen Räume ist für die Wirtschaft von großen Staaten sehr wichtig. So trägt zum Beispiel die Schaffung von großräumigen Verbundnetzen dazu bei, die negativen Auswirkungen zu überwinden, die die Ungleichmäßigkeit des wirtschaftlichen „Pulschlags“ in diesem Territorium während eines Kalendertages verursacht. So fallen die „Spitzenzeiten“ in den Betrieben, die in verschiedenen Zeitzonen liegen, nicht zusammen: die Verbundnetze ermöglichen eine gleichmäßigere Auslastung der Kraftwerke und eine bessere Deckung des Strombedarfs der einzelnen Zonen.

Als Beispiel kann das vereinte Verbundnetz der sozialistischen Länder dienen, die dem Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe angehören und in verschiedenen Zeitzonen liegen. In diesem Netz sind die Verbundnetze mehrerer europäischer Länder sowie der Westgebiete der Sowjetunion zusammengeschaltet. Dadurch ist es möglich geworden, die Leistungsreserven zu verringern, die sich im Laufe des Tages vollziehenden Veränderungen in der Auslastung der Industriebetriebe besser auszunutzen und Hunderttausende Kilowatt energetische Leistung einzusparen.

J. Schur

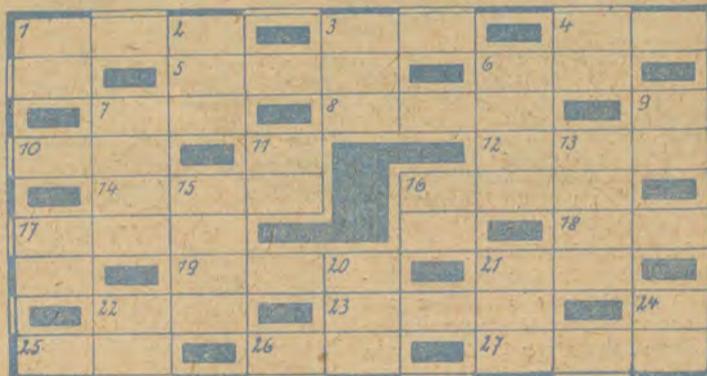
(Aus „Neue Zeit“ Moskau)

„Wir haben gestern ein Brüderchen bekommen.“

„Ich denke, dein Vater ist seit zwei Jahren im Ausland?“

„Bist du aber dumm, meine Eltern schreiben sich doch.“

## Silbenkreuzworträtsel



**Waagrecht:** 1. Erschütterung der Erdoberfläche, 3. Zeitangabe, 4. Singvogel, 5. Autoschuppen, 6. dänische Insel, 7. chemischer Grundstoff, 8. Maler und Baumeister der italienischen Hochrenaissance, 10. Koseform für Vater, 12. großer selbstleuchtender Himmelskörper, 14. mohammedanischer Fastenmonat, 16. Schülerchor, 17. Destillationsgefäß, 18. Schlaginstrument, 19. spanischer Maler und Radierer, 21. Behältnis, 22. spanische Münze, 23. antike Ruinenstätte in einer Oase der Syrischen Wüste, 25. Gipfel der Berner Alpen, 26. Großspeicher, 27. Maskenkostüm.

**Senkrecht:** 1. im tropischen Amerika beheimateter Schmetterlingsblütler, 2. Landschaft im östlichen Vorderindien, 3. Buchstabenrechnung, 4. Grünfläche, 6. sich aufregen, 7. Gerät zum Trennen, 9. Frühlingsfest, 11. afrikanischer Staat, 13. Rundfunkruhe, 15. Arbeitsstoff, 16. iranisches Volk Vorderasiens, 17. Frucht des Weinstocks, 20. oberita-

lienische Hafenstadt, 21. sagenhaftes Goldland im Innern Südamerikas, spätromantischer Komponist, 24. Fluß in Mittelitalien.

**Auflösung des Rätsels aus Nr. 11**  
**Waagrecht:** 1. Karthago, 3. Anden, 4. Beranger, 5. Berlin, 6. München, 7. Unze, 8. Bode, 9. Libelle, 11. Pius, 12. Robeson.

**Senkrecht:** 1. Karton, 2. Gobelins, 3. Angermünde, 5. Berzelius, 8. Bollen, 10. Bison.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Knecht“ Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke; 2. Redakteur: Ingrid Erdmann. Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin

## Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 28. März bis 1. April

Stammessen zu 0,70 MDN

- Montag:** Linseneintopf, Fleischeinlage, Brot
- Schonkost:** Kartoffelsuppe, Wursteinlage, Brot
- Dienstag:** geb. Bauch, Sauerkraut, Kartoffeln
- Schonkost:** Fischroulade, Tunke, Kartoffeln
- Mittwoch:** Jägerschnitzel, Mischgemüse, Makkaroni
- Schonkost:** ged. Wurst, Mischgemüse, Makkaroni
- Donnerstag:** Kohlgulasch „Trojaner Art“, Kartoffeln
- Schonkost:** Hacksteak, Gemüse, Kartoffeln
- Freitag:** 1 gek. Ei, Tomatensoße, Kartoffeln, Pudding

Neben dem Stammessen werden täglich 5 bis 7 Sonderessen in der Preislage von 0,80 bis 2,- MDN bereitstehen. Außerdem werden täglich ein reichhaltiges Frühstücksangebot sowie zum Mittagessen diverse Kompotte, Salate, Obst und Suppen angeboten.

Die Kollegen der Küche nehmen Verbesserungsvorschläge gern entgegen, um sie zu überprüfen und nach Möglichkeit zu realisieren.